

„Das vom Bundeskabinett verabschiedete Gesetz über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten“ bietet nunmehr nach den langen vorangegangenen Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Alliierten Hochkommission eine greifbare rechtliche Grundlage für den zukünftigen Status größerer Banken in der Bundesrepublik ...

Die von dem Gesetz betroffenen Nachfolge-Institute der früheren „Großen Drei“ (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank) werden, wenn das Gesetz in der vorliegenden Form durchgeht und endgültige Rechtskraft erlangt, die Wirtschaft in größerem Umfang als bisher in den verschiedenen Sparten des Bankgeschäfts unterstützen können.“

Zeigen so bereits diese wenigen Beispiele den die derzeitige wirtschaftliche Situation in Westdeutschland kennzeichnenden Zug der schnellen imperialistischen Entwicklung, so wird in gleichem Maße die zunehmende Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft, die immer engere Verflechtung des westdeutschen Finanzkapitals mit dem amerikanischen deutlich. Auf sie wies der Generalsekretär der SED, Walter Ulbricht, besonders hin, als er sagte:

„Gleichzeitig findet ein immer stärkeres Eindringen von amerikanischem Kapital in die westdeutsche Wirtschaft statt. Rund die Hälfte aller westdeutschen und westberliner Aktiengesellschaften werden vom internationalen und vor allem vom amerikanischen Monopolkapital kontrolliert“^{b)}.

Das beweisen folgende beispielhaft angeführten Tatsachen:

Im Februar 1952 wurde bekannt, daß die Regierung Adenauer bemüht ist, ein in ihrem Besitz befindliches Aktienpaket der Werft „Howaldt-Werke-AG“ an amerikanische Gruppen zu verkaufen (Meldungen des westdeutschen „Volkswirt“ vom 8. Dezember 1951 und des Düsseldorfer „Handelsblatt“ vom 4. Februar 1952). Am 6. Februar 1952 berichtet das Düsseldorfer „Handelsblatt“:

„Ein bisher in englischem Besitz befindliches Aktienpaket von 6 Mill. Mark der Mannesmann-Röhren-Werke, Düsseldorf, wurde, wie aus Bankkreisen verlautet, an der Londoner Börse versteigert und soll durch ein Hamburger Bankhaus, das dem New Yorker Bankhaus Warburg nahesteht, nach den Vereinigten Staaten verkauft worden sein.“

Die englisch lizenzierte „Welt“ schreibt am 4. Februar 1952:

„Hermann Röchling, der 79jährige Großindustrielle der Saar, steht im Begriff, den seiner Familie noch verbliebenen restlichen Anteil an den Röchlingwerken (es handelt sich immer noch um rund 40% der Anteile der riesigen Werke — die Red. der „PI“) im Saargebiet an amerikanische Interessenten zu verkaufen, verlautet aus hiesigen Industriekreisen. Die Verhandlungen über den Verkauf, die von Beauftragten der Familie Röchling mit einer amerikanischen Bankengruppe und der „Bethlehem Steel Corporation“ in Paris geführt werden, stehen diesen Kreisen zufolge kurz vor dem Abschluß.“

Und allgemein läßt der Kaisersche „Tag“ am 12. Januar 1952 verlauten:

„Verhandlungen über die Investierung amerikanischen Kapitals zur Erreichung einer höheren deutschen Kohlenförderung und Stahlproduktion standen im Mittelpunkt einer kürzlich geführten Verhandlung zwischen dem Leiter des amerikanischen Amtes für gegenseitige Sicherheit, Harris, Vizekanzler Blücher, Wirtschaftsminister Prof. Erhard, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, und anderen Wirtschaftssachverständigen.“

Auch hier lassen sich bereits wenige beispielhaft gebrachte Nachrichten erkennen, daß sich auch jene wesentlichste Besonderheit des Wiedererstehens des deutschen Imperialismus in Westdeutschland, seine Entwicklung unter Förderung und in Abhängigkeit vom USA-Imperialismus, immer offenkundiger zeigt. Die amerikanischen Imperialisten üben ihren beherrschenden Einfluß aus auf Grund ihrer politischen Stellung als Besatzungsmacht, auf Grund einer insgesamt etwa 25 Milliarden DM betragenden Gesamtverschuldung Westdeutschlands an die USA und auf Grund des unter Förderung der Regierung Adenauer vor sich gehenden laufenden unmittelbaren Eindringens amerikanischen Kapitals in die westdeutsche Wirtschaft, das heute schon eine Höhe von annähernd 1,5 Milliarden DM erreicht hat. Außerdem basiert aber diese Verflechtung des westdeutschen und des amerikanischen Imperialismus sowohl auf dem amerikanischen Interesse an dem westdeutschen Wirtschafts- und Menschenpotential für die Aggressionspläne der USA wie auf der realen Erkenntnis der westdeutschen Imperialisten, daß sie zur Zeit ihr Machtstreben mit Erfolg nur bei amerikanischer Unterstützung betätigen können.

^{b)} „Neues Deutschland“ vom 26. Februar 1952.

Und schließlich tritt auf wirtschaftlichem Gebiet immer stärker die Absicht der USA-Imperialisten hervor, den deutschen Imperialismus, eben weil sie in ihm sozusagen ihren europäischen „Festlandsdegen“ sehen, auf Kosten anderer europäischer imperialistischer Staaten zu stärken. Sie wollen Europa mit einem von ihnen abhängigen, aber im übrigen überlegenen deutschen Imperialismus beherrschen. Es ist Ausdruck dieser Tendenz, daß Westdeutschlands Anteil an der Kohlenförderung und Stahlerzeugung aller Schumanplan-Länder 51% bzw. 38% (dagegen Frankreichs 23% bzw. 27%) beträgt. Die „Zeit“ vom 30. November 1950 konnte deshalb bereits ganz offen durchblicken lassen, daß der wiedererstehende westdeutsche Imperialismus bereits seinen expansionistischen Druck auf die Wirtschaft Frankreichs und Belgiens geltend macht. Sie schreibt:

„Im Rahmen der westeuropäischen Kohlenwirtschaft wird dem Ruhrbergbau auf Grund seines Kohlenreichtums, der Lagerungsbedingungen und des Standortrisikos in Zukunft die Aufgabe zufallen, den größten Teil des Bedarfs zu fördern. In diesem Zusammenhang wäre es sehr wünschenswert, wenn in den beiden geologisch benachteiligten Revieren Südbelgien und Nordfrankreich Stilllegungen vorgenommen werden könnten.“

Am 22. Februar 1952 traf Dr. Grotkopp in der vor allem von englischen Interessen beeinflussten „Welt“ folgende Feststellungen:

„Deutschland, das einst an dritter Stelle stand, nimmt als Exporteur jetzt schon wieder den vierten Platz ein, nachdem es 1951 Kanada eingeholt hat...“

Weltausfuhr in Millionen Dollar				
	1928	1948	1950	1951
Insgesamt	31 242	54 053	56 651	7
USA	5177	12 666	10 283	14 600
Großbritannien	4 085	6 647	6 307	7 578
Frankreich	2 041	2 010	3 065	4 286
Deutschland	2 924	791	1 981	3 474
Kanada	1 446	3 352	3 040	2 603
Japan	886	258	820	1 364

Nicht ungünstig erscheinen die Aussichten für Deutschland, wieder Drifter zu werden. Es liegt dabei in heftigem Wettbewerb mit Frankreich...“

Auf vielen konkurrenzoffenen Märkten ist Deutschland schon jetzt der drittgrößte Lieferant, so in fast allen Staaten Mittel- und Südamerikas, in Marshall-Flan-Ländern und auch in einigen Gebieten des Sterlingblocks...“

Das Wiedervordringen Deutschlands, Japans, Italiens und anderer Länder könnte bisher einigermaßen verdaut werden, weil es mit einem zeitweiligen erheblichen Ansteigen der Welthandelsumsätze verbunden war. Das traf aber in letzter Zeit kaum noch zu, so daß denn auch immer häufiger über die deutsche und japanische Konkurrenz geklagt wird. Viele Länder melden einen Rückgang der Außenhandelsumsätze; führende Welthandelsmächte wie Großbritannien und Frankreich mußten ihre Einfuhr drosseln...“

Man kann also deutlich erkennen, wie nicht nur die fünf typischen Merkmale des Imperialismus heute in der ökonomischen Struktur Westdeutschlands immer sichtbar werden, sondern wie auch die entscheidenden ökonomischen Besonderheiten, auf die die 6. Tagung des Zentralkomitees der SED hinwies, immer mehr in Erscheinung treten, nämlich seine in bestimmten Formen zu Tage tretende Abhängigkeit vom amerikanischen Imperialismus und seine auf dieser Unterstützung beruhende expansionistische Tendenz gegenüber den anderen europäischen imperialistischen Mächten.

III

Es ist klar, daß die von solchen Faktoren entscheidend bestimmte ökonomische Struktur in Westdeutschland ihre Widerspiegelung in der Sphäre des Staates und des Rechts, d. h. also im Überbau der Gesellschaft, finden muß, denn:

„Jede Basis hat ihren eigenen, ihr entsprechenden Überbau... der „einmal auf die Welt gekommen“... aktiv dazu beiträgt, „daß seine Basis ihre bestimmte Form annimmt und sich festigt... Der Überbau wird von der Basis ja gerade dazu geschaffen, um ihr zu dienen, um ihr aktiv zu helfen, ihre bestimmte Form anzunehmen und sich zu festigen...“⁶⁾

Diese Wechselwirkung von Basis und Überbau tritt in solchen in einem unlösbaren inneren Zusammenhang stehenden Ereignissen wie der Annahme des Schumanplanes durch den Bundestag, Adenauers Unterschrift unter dem Generalvertrag und seinem Versuch, die KFD zu unterdrücken, deutlich hervor. Durch die Aufdeckung dieser Wechselwirkung wird das Wesen dieser Erscheinungen deutlich.

1. L e n i n wies bereits nach, daß eine wesentliche Ausdrucksform einer imperialistischen Basis im Über-

^{c)} Stalin, der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft, Berlin 1951, S. 4 ff.